

KIRCHGEMEINDE AFFOLTERN



www.kircheaffoltern.ch

Präsident: Martin Sommer 034 435 03 12 makasois@bluewin.ch
Pfarramt: Pfarrer Theo Castelberg 034 431 29 52
Sigristin: Vreni Dubach 034 435 13 76 dubach.vreni@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Juli

- So 7. 9.30 Uhr Gottesdienst**
Pfarrer: Pierrick Hildebrand.
Lektorin: Jeanette Grossenbacher
Organistin: Gertrud Schneider
- So 14. 20.00 Uhr Abendgottesdienst.**
Pfarrer: Theo Castelberg.
Lektorin: Eva Kobel
Organistin: Heidi Wenger
- So 21. 9.30 Uhr Gottesdienst**
Pfarrer: Theo Castelberg
Lektorin: Gerine Oeschger
Organistin: Renate Zaugg
- So 28. 9.00 Uhr Gottesdienst im Werkhof anlässlich des Burezmorge der Trachtengruppe.**
Die Buremusig Rinderbach spielt
Pfarrer: Theo Castelberg.

FAHRDIENST: Zum Gottesdienst holen wir Sie gerne ab.
Melden Sie sich bitte bis Samstagmittag bei Christine Ryser Telefon: 034 435 02 91

ABDANKUNGEN: Zuständig ist: Pfarrer Theo Castelberg Telefon: 034 431 29 52

BESUCH IM BERNER MÜNSTER

MIT DEM KUW 7

Mittwoch, den 8. Mai, 13.30 Uhr. Treffpunkt: Gemeindehaus Affoltern. Mit zwei PW's fahren wir mit sieben KUW-Schülern Richtung Hasle. Wir sind froh, dass die Autos wasserdicht sind, denn heute hält sich die Sonne hinter dichten Regenwolken versteckt. In Hasle steigen wir in den Zug und kommen nach einem knapp viertelstündigen Weg durch die Berner Lauben fast trocken vor dem eindrucklichen Berner Münster an.

Frau Hausamann, unsere Führerin, wartet schon und begrüsst unsere Kids freundlich. Sie versteht es, ihre Aufmerksamkeit auf die historischen Mauern und ihre Geschichte zu lenken, obwohl wir vorerst noch im Regen stehen.

Wie hoch ist der Turm heute? 200 m – 300 m – 400m werden geboten. Er hat mit gut 100 m immer noch eine stattliche Höhe. Beim späteren Besteigen waren dann alle froh, dass es nicht noch mehr Stufen waren. Interessant waren auch die Fenster im Chor, das Mittelfenster mit den leuchtenden Szenen von der Leidensgeschichte Jesu, seiner Geburt, der Ankündigung durch den Engel und den Soldaten, dem Verrat... Irgendwie ist da etwas durch einander geraten. Frau Hausamann erklärt, dass bei einem Hagelwetter einst ein ganzes Fenster in die Brüche ging. Die noch intakten Teile hatte man dann zu einem einzigen zusammengesetzt und ein neues mit anderen Motiven aus neuerer Zeit erstellt. Auch in der Kapelle in einer Nische des Hauptschiffes fanden sich interessante Details.

Etwa, dass reiche Adlige eine solche Nische kaufen konnten und dafür ihre Familie einen privilegierten Platz in der Kirche bekam. Damit sie als Donatoren des Kirchenbaus für alle und alle Zeit erkennbar blieben, durften sie ihr Familienwappen überall in ihrer «Kapelle» anbringen lassen. Auf der verzierten Holzumrandung sehen wir überall kleine Köpfe, vermutlich von Engeln. Ihre Haare glänzen mehr als die Flügel.

Wer sie berührte, durfte sich etwas Wünschen. So war das früher, so machen es z.T. Besucher bis heute. Natürlich war die Kirche nicht immer so gross wie heute. Damit bei Bauerweiterungen der Gottesdienstbesuch immer möglich war, baute man einfach eine grosse Kirche über die kleinere. Wenn dann diese fertig war, wurde die kleine zurückgebaut. Etwas vom Eindrücklichen und Ersten, was jeder, der die Kirche betritt, sofort sieht, ist die Szene des Jüngsten Gerichts über dem Hauptportal. Hier wurde den Leuten vor 500 Jahren in deutlicher Bildsprache gezeigt, dass dereinst die Seelen eines jeden gewogen werden und wie der Satan sogar dann noch versucht, das Urteil negativ zu beeinflussen. Auffällig ist auch, dass sogar kirchliche Würdenträger und Päpste im Gericht durchfallen können. Doch wir steigen nun in höhere Sphären. Zuerst schnell, dann immer gemächlicher erklimmen wir die vielen, vielen Stufen zum Höhepunkt unserer Führung. Zu den Glocken. Die grosse Glocke mit ihren 10 t ist zugleich die grösste Glocke der Schweiz. Sie hat weitere 6 Geschwister. Die Mittagsglocke, Predigerglocke, Burgerglocke, Armsünderglocke, Betglocke und die kleinste, die Silberglocke.

Ganz am Rand gibt es noch ein unscheinbares kleines Glöcklein. Wenn die Predigt fertig war, zog der Messner unten in der Kirche an ihrem Seil, so dass die Glöckner oben im Turm wussten, wann sie mit Läuten anfangen konnten.

Nach der eindrucklichen und interessanten Führung bedankten wir uns bei unserer Führerin.

Das Wetter war immer noch feucht und kalt, aber die Gemüter zufrieden und aufgestellt. Auf dem Heimweg machten wir einen Halt in Hasle, wo wir im Kalchofen einen feinen selbstzusammengestellten Hamburger mit Getränk geniessen durften. Schliesslich kamen wir wieder mit dem PW zwar etwas nass, aber glücklich in Affoltern an.

Theo Castelberg



KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG VOM 26. MAI 2019

Traditionell wurde in Affoltern die Kirchgemeindeversammlung in der Kirche abgehalten. Mit dem Hinweis „etwas Neues wagen“, begrüsst die Vizepräsidentin Christine Ryser die 33 Stimmberechtigten nun im Saal des Gemeindezentrums. Es galt die Jahresrechnung des vergangenen Jahres zu genehmigen. Diese schloss mit einem Aufwandüberschuss von 6'255 Franken ab. Über einen Nachkredit von 139'000 Franken beim Konto Abschreibungen bedurfte es ebenfalls die Zustimmung der Anwesenden. Die sauber und exakt abgelegte Rechnung wurde von den Rechnungsrevisoren zur Annahme empfohlen und somit die Kassierin Barbara Bracher entlastet. Nach fünfmonatiger Vakanz des Kirchgemeindepäsidentiums durften nun die Stimmberechtigten einen neuen Präsidenten wählen. Martin Sommer, Wydenhüsli stellte sich nach einer kurzen Eingewöhnungszeit im Rat zur Verfügung. Er sei schon nach wenigen Wochen im Rat zur Einsicht gekommen, dass hier engagierte, kompetente Mitglieder an der Arbeit seien, welche mit Fleiss und Gewissenhaftigkeit ihre Dienste erledigen. Mit Applaus wurde er für 3 Jahre und 7 Monate als Präsident der Kirchgemeinde Affoltern und des Kirchgemeinderates gewählt.

Als Novum berichtete jedes Mitglied des Kirchgemeinderates in kurzen Worten über seine Tätigkeiten im entsprechenden Ressort.

Diese Informationen wurden von den interessierten Anwesenden dankbar und mit Applaus entgegen genommen.

INTERVIEW MIT MARTIN SOMMER NEUER KIRCHGEMEINDEPRÄSIDENT

Martin Sommer, herzliche Gratulation zu deiner Wahl zum neuen Präsidenten der Kirchgemeinde Affoltern.

Was hat dich bewogen, dieses Amt anzunehmen?

Ich wurde letztes Jahr angefragt, mich als Kirchgemeinderat und Kirchgemeindepäsident zur Verfügung zu stellen. Ich fand es ein bisschen schwierig, als neues Mitglied im Rat gerade das Präsidium zu übernehmen. Meine Kinder sind ausgeflogen, Ende dieses Jahres werde ich die Feuerwehr als Rentner verlassen, so habe ich mehr Freizeit als vor ein paar Jahren. Für den Kirchgemeinderat habe ich nach Beratung mit meiner Frau und Gott schnell ein Ja gefunden. Ich möchte am Leib Christi, der Gemeinde, mitwirken. Die Vizepräsidentin Christine Ryser macht eine sehr gute Arbeit und im Rat, Pfarramt, Sekretariat und Finanzabteilung helfen alle Mitglieder tatkräftig mit. So dachte ich, dass wir auch ohne Präsident weiterfahren können. Gemäss Stadthalteramt muss aber ein Präsident gewählt werden. Da entschloss ich mich, das Amt anzunehmen. Ich werde auf die Erfahrungen der anderen Räte und Mitarbeiter angewiesen sein, zusammen und mit Gottes Hilfe, werden wir das schaffen.

Welches sind deine Visionen für unsere Kirchgemeinde?

Hast du Ideen und Pläne?

Ich freue mich sehr, dass nun auf Pfarrer Theo Castelberg der neue Pfarrer Pierrick Hildebrand ab August sein Amt bei uns in Affoltern antritt. Ich bin sehr froh, dass beide das Wort Gottes klar verkündigen und uns so zum Segen werden. Ich würde gerne offen werden für Jugendliche und junge Familien. Wir haben keine Jugendgruppe, keinen fixen Hütedienst oder Kindergottesdienst / Sonntagsschule. Wir sind aber stark bei der Senioren- und Frauenarbeit. Vielleicht haben wir nebst dem starken KUW bei den Jüngeren Nachholbedarf.

Du bist auch Mitglied des EGW, was macht den Unterschied aus?

Das EGW ist eine Gemeinschaft innerhalb der evangelisch reformierten Berner Landeskirche. Bei uns im Bezirk Waltrigen spielen im Gottesdienst Anbetungsbands zu den Lobpreisliedern.

Die Predigten sind oft in einer Reihe zu einem Abschnitt aus der Bibel. Hat man eine verpasst, kann man sie auf der Homepage herunterladen und nachhören. Während dem Gottesdienst hat es zwei Hütedienste, Kindergottesdienst und Unterweisung. Unter der Woche gibt es Hauskreise, Bibelstunden, Seniorennachmittage und sonstige Angebote. Am Samstag ist dann alle zwei Wochen Jungschar und ein bis zweimal Jugendgruppe pro Monat.

Es geht sehr familiär zu und her. Viele Menschen arbeiten auch in irgendeiner Gruppe mit. Im EGW ist man nicht an die Wohngemeinde gebunden. Als wir in Dürrenroth, Ursenbach oder jetzt in Affoltern wohnten, besuchten wir immer als Familie das EGW Waltrigen. Es hat viele Menschen aus den umliegenden Gemeinden, aber zum Teil auch von weiter her. Wie in der Kirche, geht es um die Gemeinschaft untereinander und mit Gott.

Kannst du etwas über dein Leben erzählen? Wo bist du aufgewachsen?

Aufgewachsen bin ich in Dürrenroth, im Gärbihof. Ich bin das dritte von vier Kindern. Ich hatte eine schöne Kinder und Jugendzeit. Leider hat mich die Schule zeitlich stark belastet, so dass gar nicht mehr viel Zeit zum Legolen mit ABBA Musik und zum Basteln war. Ich baute Seifenkisten. Aber immer im Herbst mussten sie aus Platzgründen vernichtet werden. Später baute ich eine mit Zweigangschmomotor. Die durfte ich dann überwintern. Nach der Schule machte ich eine Lehre als Elektromechaniker in Huttwil. Schon als Kind erlebte ich den Glauben an Gott als etwas sehr Hilfreiches. Ich besuchte die Sonntagsschule, und auch in Waltrigen waren wir oft. Dort ging ich auch in die Jugendgruppe und lernte meine Frau Käthi Iseli kennen. Am 3. August 1991 traute uns Ueli Trösch in der Kirche Affoltern. Wir bekamen drei Buben: Thomas, Patrick und Marcel. Marcel hat Trisomie 21. Das prägte unsere Familie sehr, seine Helden sind Thomas und Patrick. Marcel darf oft mit den Brüdern in den Ausgang. Marcel wohnt und arbeitet während der Woche auf dem Utendorfberg in einer geschützten Werkstatt in der Küche. Am Wochenende ist er meistens bei uns Zuhause. Thomas ist mit Selen verheiratet und wohnt in Burgdorf. Patrick lebt in einer Dreimänner-WG ebenfalls in Burgdorf. Ob es wohl am guten Burgdorfer Bier liegt, dass sie dort wohnen?

Kannst du etwas über deine Arbeit berichten?

Ich arbeite in Bern in einem kleinen Betrieb mit 15 Personen. Ich bin sehr viel mit dem Buden-Bus unterwegs für Serviceeinsätze und Montagen bei den Kunden in der ganzen Schweiz. Vor allem auf Banken



und in Institutionen, wo Wertsachen sehr gut eingeschlossen werden müssen. Wir öffnen auch Tresortüren die defekt sind, Schliessfächer, wo die Schlüssel fehlen und vieles mehr. Die Kunst dabei ist, dass solche Reparaturen ohne grosse Beschädigung erfolgen.

Was macht dir in der Freizeit Freude?

Ich bin gerne mit meiner Frau zusammen. An den Wochenenden ist Marcel meist bei uns. Ums Haus herum gibt es viel zu tun und meistens mache ich das auch gerne. Gerne lese ich, liege auf dem Liegestuhl oder schaue Action-Filme.

Gibt es für dich eine Lieblingslektüre oder was beglückt und beschäftigt dich?

Ich habe Freude wenn wir als ganze Familie zusammen sind, was nun halt nicht mehr so häufig der Fall ist. Im Moment lese ich Bücher von Jeffrey Archer. Das sind Romane um Lebensgeschichten mit historischem Hintergrund, die aber frei erfunden sind. Ich bin der Meinung, dass man dort wo man lebt, sich für andere oder das Gemeinwohl einsetzen soll. Wir profitieren sehr viel von den Gemeinschaften und können so auch unseren Beitrag dazu leisten. Für mich sind das Feuerwehr, Baukommission, Kirchgemeinderat.

Hoffnungen, Wünsche Träume?

Ich wünsche mir für mich und meine Familie Gesundheit, gute Freunde, keine finanzielle Sorgen, Freude und Zufriedenheit. Ich wünsche mir für unsere Gemeinde und unsere Region, dass wir die Familien stärken können, dass Gottes Gegenwart immer mehr erlebt wird und wir uns auf Gott verlassen und ihn mehr kennenlernen und so gut zusammen leben können. Ich wünsche mir, dass wir unseren Mitmenschen, egal wo wir sind, woher sie kommen und was wir machen, mit Respekt und Achtung begegnen. Dass sich Menschen mit ihren Begabungen und Stärken für die Gemeinschaft einsetzen. Sei das im Alltag, in der Kirche oder in der Politik.

Lieber Martin, wir danken dir für die Beantwortung dieser Fragen und wünschen dir alles Gute im neuen Amt.

Interview / Foto Marianne Geissbühler

